

Wiederentdeckung eines altbekannten Fundplatzes. Erste Ergebnisse der Dokumentation auf dem Werder in Buckow LKR. Märkisch Oderland



1 Abb. 1: Grube im zweiten Planum



2 Profilschnitt durch mehrere Gruben



3 gut erhaltene bronzezeitliche Tasse

Für den Erweiterungsbau eines Spielhauses der Kur- und Reha GMBH (Haus Waldfrieden) wurde es notwendig, die Arbeiten auf Areal des geplanten Gebäude archäologisch zu betreuen.

Um Baufreiheit für das geplante Objekt zu schaffen, war es erforderlich, zwei Bäume samt Wurzeln zu entfernen. In den dort freigelegten Plana und Profilen zeichnen sich schnell die ersten archäologischen Strukturen ab.

Um Verzögerungen während der Hochbauarbeiten zu vermeiden, wurden die archäologischen Arbeiten im Februar 2011 bei starken Minusgraden vorgenommen. Hierbei konnte in einer der Gruben ein wohl endbronzezeitliche Trinkgefäß mit Omphalosboden (Abb.3) geborgen werden.

Die ersten Arbeiten an der zu bebauenden Fläche zeigten ab einer Tiefe von etwa 0,40m unter der Geländeoberkante eine punktuell erhaltene, etwa 0,20m – 0,30 m mächtige Kulturschicht. Das mittelfest gelagerte Substrat wies eine starke Durchsetzung mit Keramik auf. Bei den Auskofferarbeiten zeichnen sich im Zwischenplanum die ersten Befundstrukturen ab. Eine erste Sichtung des Fundgutes erlaubte eine zeitliche Eingliederung in die Mittel- bis Endbronzezeit. Nach Fertigstellung des Flächenplanums zeigten sich auf der Untersuchungsfläche von 190m² 86 Befunde (Abb. 13-15). Erst nach dem flächigen Entfernen der Kulturschicht, zeichneten sich Befunde im anstehenden Sediment klar und deutlich ab.

Bei den Befunden handelt es sich im Durchschnitt um annähernd runde Gruben mit einem Durchmesser von 1,0 – 1,5 m².

Die ersten Befunde erwiesen sich als typische Siedlungsgruben der Bronzezeit. Diese wurden überwiegend als Materialentnahmegruben, Getreidespeicher oder zur Entsorgung von Abfällen genutzt. Der südöstliche, sowie der östliche Teil der Fläche erwiesen sich als besonders fundreich. Hier bildete eine Anhäufung von Gruben eine komplexe, mehrphasige Struktur, in der sich die Befunde überlagerten. Exemplarisch für die Gruben im Grabungsareal stehen die in den Abb. 1, 2, 5 und 6 dargestellten Gruben. Im Fundspektrum der Fläche konnten unter anderem Teller- und Schalenfragmente mit tordierten Rand (Turbanrand) aufgefunden werden. Aber auch ein Miniaturgefäß (Abb.4) ist Teil des umfangreichen Fundmaterials. Den Hauptteil im Fundensemble bildeten aber sehr viele verzierte und unverzierte Keramikscherben, aber auch Tierknochen, Muscheln und Fischschuppen. Aus einer der Gruben wurden neben zahllosen Keramikfragmenten ca. 500 Tierknochen verschiedener Haus- und Wildtiere geborgen. Das Objekt wurde vielleicht kultisch genutzt.



4 bronzezeitliches Miniaturgefäß



5 Befund 65 im Profilschnitt



6 Befunde 37 und 38 im Profilschnitt



7 Befunde 37 und 38 im Profilschnitt



8 Befund 58 bei den Abtiefungsarbeiten

Lehmbewurf und gebrannter Lehm bildeten nur einen geringen Teil des Fundkomplexes.

Eine Ausnahme hinsichtlich der Größe und Funktion bildet der Befund 58 (Abb. 8), der im ersten Planum eine langovale Form aufwies. Nach der Anlage eines zweiten Planums stellte sich der Befund als weitaus größer dar. Mit einer Ausdehnung von 3,40m x 2,30m ist dieser Befund neben Befund 87 der flächenmäßig umfangreichste Befund im Untersuchungsareal. Der Befund ist in das für die Fläche typische Lehmsandgemisch eingetieft. Bei den Dokumentationsarbeiten am Profilschnitt zeichnete sich eine stark mit Keramik und Tierknochen durchsetzte Schicht deutlich ab (Abb.8). Im Fundmaterial der Grube konnten unter anderen zwei Keramikrondeln gesichert werden (Abb.9/10). Hierbei wird vermutet, dass diese Rondeln als eine Art Spielstein genutzt wurden. Des Weiteren wurde bei den Bergungsarbeiten am Befund ein Schmuckstück aus einem bearbeiteten Eberstoßzahn (Abb.11/12) geborgen.

Das Stück weist antike Nutzungsspuren auf. Eine mittige Durchlochung des Schmuckstückes wurde nicht zu Ende ausgeführt. Pfostengruben oder auch Wandgräbchen, die auf Wohnbebauung hindeuten würden, konnten nicht dokumentiert werden.

Der Fundplatz erwies als sehr fund- und befundreich. Die Ergebnisse der Untersuchung bedürfen umfangreicher Nachuntersuchungen.

René Bräunig M.A.
Dirk Friebe



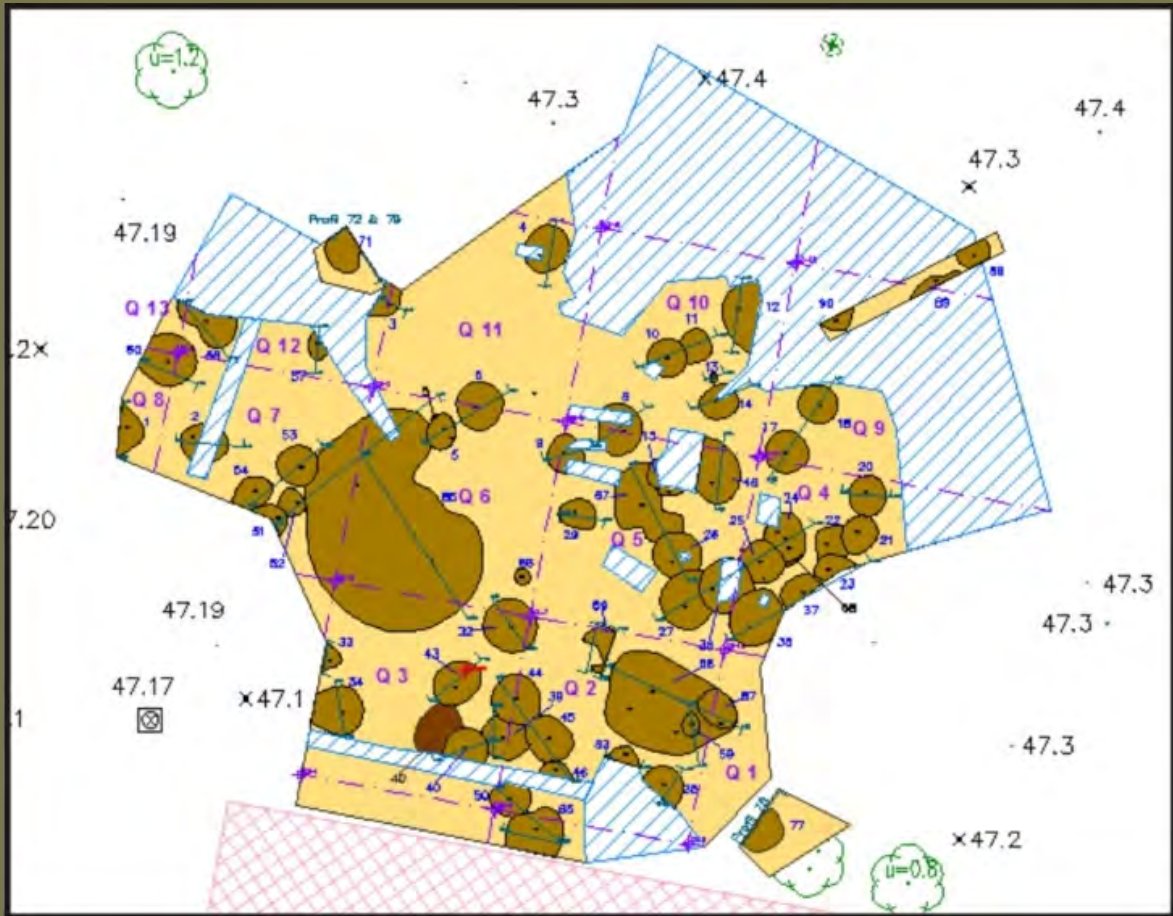
9/10 Keramikrondel



11/12 Anhänger aus dem Zahn eines Ebers



13 Übersichtsfoto über die Grabungsfläche (Thüring)



14 Gesamtplan der Grabungsfläche (Friebe/Gebhardt)